

Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge



Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einkl. Botengeld), für Elbstahler monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf., mit Illustrierter 15 Rpf. Nichterhalten einzelner Nummern u. Vellagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezahler nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungslieferung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Einzelgenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Rpf., im Textfeld 1 mm Höhe und 50 mm Breite 22,5 Rpf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Vellagengebühren lt. Anzeigenpreisliste. Erfüllungsort Bad Schandau.

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

Abbruch eines sowjetrussisch-finnischen Friedensvertrages

Moskau. Seit Freitag finden in Moskau finnisch-sowjetische Verhandlungen statt, die am Dienstagabend zum Abbruch eines Friedensvertrages zwischen der Sowjetunion und Finnland geführt haben. Von amtlicher Seite werden folgende Einzelheiten zu dem sowjetisch-finnischen Friedensvertrag bekannt. Der genaue Text des Abkommens liegt noch nicht vor.

Der Friedensvertrag ist sowjetischerseits von Molotow, sowjetischerseits von W. M. M. unterzeichnet, finnischerseits von Ryti, Paasikivi, General Walden und General Voigtman.

Der Vertrag spricht der Sowjetunion zu: die ganze Karélandenge einschließlich Wiborg, das ganze Ufer des Ladoga, die Fischerhalbinsel und Teile von Ostfinnland.

Die Sowjetunion verpflichtet sich, ihre Truppen aus Petsamo nach Norwegen und umgekehrt zu ziehen, ohne Zollkontrolle.

Im Laufe des Jahres 1940 soll eine Eisenbahnlinie von Helsinki nach Kemijärvi gebaut werden.

Der Friedensvertrag soll in drei Tagen ratifiziert werden. Ratifizierungsdokumente sollen in Moskau ausgetauscht werden.

Am 13. März sollen die Kampfhandlungen an der Front eingestellt werden, am 15. März ab 10 Uhr sollen die Truppen zurückgezogen werden.

Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen der Sowjetunion und Finnland sollen unmittelbar aufgenommen werden.

Die Sowjetunion wird das Recht des freien Transits über das Meer nach Norwegen und umgekehrt genießen, ohne Zollkontrolle.

Im Laufe des Jahres 1940 soll eine Eisenbahnlinie von Helsinki nach Kemijärvi gebaut werden.

Der Friedensvertrag soll in drei Tagen ratifiziert werden. Ratifizierungsdokumente sollen in Moskau ausgetauscht werden.

Am 13. März sollen die Kampfhandlungen an der Front eingestellt werden, am 15. März ab 10 Uhr sollen die Truppen zurückgezogen werden.

Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen der Sowjetunion und Finnland sollen unmittelbar aufgenommen werden.

Die Sowjetunion wird das Recht des freien Transits über das Meer nach Norwegen und umgekehrt genießen, ohne Zollkontrolle.

Im Laufe des Jahres 1940 soll eine Eisenbahnlinie von Helsinki nach Kemijärvi gebaut werden.

Der Friedensvertrag soll in drei Tagen ratifiziert werden. Ratifizierungsdokumente sollen in Moskau ausgetauscht werden.

Am 13. März sollen die Kampfhandlungen an der Front eingestellt werden, am 15. März ab 10 Uhr sollen die Truppen zurückgezogen werden.

Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen der Sowjetunion und Finnland sollen unmittelbar aufgenommen werden.

Die Sowjetunion wird das Recht des freien Transits über das Meer nach Norwegen und umgekehrt genießen, ohne Zollkontrolle.

Im Laufe des Jahres 1940 soll eine Eisenbahnlinie von Helsinki nach Kemijärvi gebaut werden.

Der Friedensvertrag soll in drei Tagen ratifiziert werden. Ratifizierungsdokumente sollen in Moskau ausgetauscht werden.

Am 13. März sollen die Kampfhandlungen an der Front eingestellt werden, am 15. März ab 10 Uhr sollen die Truppen zurückgezogen werden.

Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen der Sowjetunion und Finnland sollen unmittelbar aufgenommen werden.

Die Sowjetunion wird das Recht des freien Transits über das Meer nach Norwegen und umgekehrt genießen, ohne Zollkontrolle.

Im Laufe des Jahres 1940 soll eine Eisenbahnlinie von Helsinki nach Kemijärvi gebaut werden.

Der Friedensvertrag soll in drei Tagen ratifiziert werden. Ratifizierungsdokumente sollen in Moskau ausgetauscht werden.

Am 13. März sollen die Kampfhandlungen an der Front eingestellt werden, am 15. März ab 10 Uhr sollen die Truppen zurückgezogen werden.

Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen der Sowjetunion und Finnland sollen unmittelbar aufgenommen werden.

„Stockholms Tidningen“ schreibt u. a.: „Der Friede stellt eine diplomatische und moralische Niederlage für England dar, einen Rückschlag für die Kriegsausweitungspolitik, eine Normalisierung des deutsch-russischen und deutsch-finnischen Handels und insgesamt genommen eine Stabilisierung der Lage im Ostseegebiet.“

Uebereinstimmend melden die Blätter, daß in den westeuropäischen Hauptstädten Enttäuschung und Bestürzung über den Abbruch des Moskauer Friedens herrsche.

In einer Londoner Meldung von „Stockholms Tidningen“ heißt es: Die am Montag improvisierte Szene im englischen Unterhaus (nämlich die überleitete Erklärung Chamberlains für Finnland) drohe, Chamberlains größtes Fiasko zu werden.

Holland:

„Schwere moralische Niederlage der Westmächte“

Amsterdam, 13. März. Die Nachricht vom Friedensabkommen zwischen Rußland und Finnland wird in Holland allgemein dahin bewertet, daß es sich hier um eine schwere moralische Niederlage Englands und Frankreichs handele, die sowohl in Skandinavien als auch auf dem Balkan einen großen Prestigeverlust erlitten hätten.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt u. a., daß für Deutschland diese Entwicklung im gleichen Ausmaß ein Erfolg bedeute, wie sie für die Alliierten und vor allem für das Ansehen der Alliierten einen schweren Schlag darstelle. Die leere Geste der Alliierten, Finnland helfen zu wollen, zu einem Zeitpunkt, als die Dinge bereits entschieden waren, habe diese moralische Niederlage der Alliierten noch in erheblichem Umfange vergrößert.

Die neue Grenzlinie zwischen Finnland und Rußland

Moskau, 13. März. Die „Pravda“ veröffentlicht die dem Friedensvertrag beigefügte Karte, auf der die neuen Staatsgrenzen eingezeichnet sind. Demnach verläuft die neue Staatsgrenze folgendermaßen:

Sie geht im Finnischen Meerbusen ungefähr 50 Kilometer westlich von Wiborg an und verläuft dann so ziemlich gerade in nordöstlicher Richtung, ungefähr 25 Kilometer nördlich von Wiborg und 25 Kilometer nördlich von Sorbavala (Sorbavol) vorbei, so daß die Eisenbahnlinie Wiborg-Sorbavala sowjetrussisches Gebiet verbleibt, um dann westlich der sowjetrussischen Stadt Porosjoki die alte Grenze zu erreichen. Weiter wird ein schmaler Streifen finnisch-kareliens an der Ostgrenze Finnlands (gegenüber der Bucht von Mandalaßka mit dem Hauptort Suolajärvi) mit der Sowjetunion vereinigt, sowie die Fischerhalbinsel Srednij an der Bucht von Petsamo.

Der neue Grenzverlauf erinnert — mit geringen Abweichungen zugunsten Finnlands — an die mit Abschluß des Nordischen Krieges 1721 geschlossene Grenze, die fast ein Jahrhundert lang in Geltung blieb.

„Eine verlorene Schlacht!“

Erste Schweizer Stimme

Bern, 13. März. An die Meldung vom finnisch-russischen Friedensschluß knüpft die „Suisse“ einen Kommentar, in dem es u. a. heißt: Der Abschluß des Friedens zwischen Rußland und Finnland sei für England und Frankreich eine verlorene Schlacht. Das werde sich in der Folge nur zu sehr herausstellen, der „Wille“ der Westmächte, die „Freiheit der kleinen Völker gegen den Angreifer zu schützen“, erscheine nicht gerade in einem strahlenden Lichte.

Schwere politische und militärische Niederlage Englands

Der Eindruck des Moskauer Friedensschlusses in Jugoslawien

Belgrad, 13. März. Der Friedensschluß in Moskau beherrscht das Gesicht der jugoslawischen Presse, die seitenslang die verschiedensten Nachrichten über die russisch-finnischen Verhandlungen und über die englischen und französischen Versuche, Finnland zu einer Weiterführung des Krieges zu verleiten, veröffentlicht. In politischen Kreisen Jugoslawiens löste die Nachricht vom Friedensschluß aufrichtige Bestürzung aus.

Man spricht allgemein davon, daß dieser Frieden nicht nur eine schwere politische und zugleich militärische Niederlage Englands bedeute, sondern auch eine Demonstration des durch Erfahrung bekräftigten Mißtrauens der kleinen neutralen Staaten gegenüber den westdemokratischen Hilfsversprechungen sei.

Fühbare Erleichterung in Norwegen

Oslo, 13. März. Die Nachricht vom russisch-finnischen Friedensschluß wurde in Norwegen mit spürbarer Erleichterung aufgenommen. Der erste Eindruck läuft auf eine Stärkung der deutsch-russischen Wirtschaftsfreund hinaus, nachdem Rußland die den Konflikt beendet hat. Allgemein ist man der Ansicht, daß das Prestige der Westmächte durch den Friedensschluß einen schweren Schlag erlitten hat.

„Aftenposten“ wendet sich in scharfer Sprache gegen das „Pressebombardement“, das Norwegen und Schweden in diesen Tagen von England und Frankreich hätten über sich ergehen lassen müssen.

Das Neueste kürz gefaßt

* Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop traf am Dienstagabend, gegen 22.30 Uhr, von Rom kommend, mit den Herren seiner Begleitung wieder in der Reichshauptstadt ein.

* Der japanische Außenminister erklärte am Dienstag, daß Japan entsprechende Schritte unternehme, falls England tatsächlich die Blockade auf den Fernen Osten, insbesondere auf die Japansee, zur Sperrung von Wladivostok ausdehnen werde. Ferner seien die Verhandlungen mit England über die Chinafrage bisher nicht weiter gediehen und die Frage des Zientinsilbers noch ungelöst.

* Die „Pravda“ berichtet in einer ausführlichen Meldung aus London über die „wachsende Streikbewegung in den britischen Kolonien“, die das ganze Imperium durchziehe. Die tiefere Ursache dieser Zustände und Streiks sieht das Moskauer Blatt in der katastrophalen wirtschaftlichen und sozialen Lage der Eingeborenen und der zunehmenden Forderung.

* In Shreveport im Staate Louisiana von Nordamerika zerstörte bzw. beschädigte ein Hagelorkan über 500 Häuser. Neun Personen wurden getötet und zahlreiche verletzt.

Moskau:

„Grauame Niederlage der Kriegsbrandstifter“

„Die Pläne der englisch-französischen Imperialisten gescheitert“ — „Pravda“ zum Friedensschluß mit Finnland

Moskau, 13. März. Die „Pravda“ widmet dem Friedensvertrag zwischen der Sowjetunion und Finnland einen ausführlichen Leitartikel. Darin wird die Bedeutung dieses Vertrages in zweifacher Hinsicht hervorgehoben: Der Vertrag gewährleistet

1. die Sicherung der Grenzen der Sowjetunion und vor allem Leningrads,
2. räume er den Kriegszustand in Nordeuropa auf und erstelle somit eine grauame Niederlage für die englisch-französischen Kriegsbrandstifter dar.

Die Wirtung der deutschen Geetrießführung

Englische Reparaturdocks vollgestopft — Ausbesserungen können nicht mehr bewältigt werden

Amsterdam. Sämtliche englischen Docks sind zurzeit vollkommen mit ausbesserungsbedürftigen Schiffen vollgestopft. Auf den großen Trockendocks am Bristol-Kanal ist auf Monate hinaus bereits jeder Reparaturraum vergeben. Obwohl man unter Bruch der geheiligten Sitte des Wochenendes ununterbrochen durcharbeitet, gelingt es nicht mehr, die notwendigen Reparaturen durchzuführen. Viele beschädigte Schiffe liegen bereits bis zu acht Wochen vor den Docks, ohne daß bisher mit Ausbesserungen überhaupt begonnen werden konnte.

Die englische Schiffsfahrtszeitung „Lloyd's List“ beschäftigt sich ausführlich mit dieser Entwicklung und fordert von der Regierung „schärfste Maßnahmen“, ohne allerdings zu verraten, woher England genügend Reparaturdocks nehmen soll, um die Erfolge der deutschen Kriegsführung auszugleichen.

Der Dollar verdrängt das Pfund

Devisenhunger und anhaltende Abwertung in London
In der letzten Zeit ist das englische Pfund an den internationalen Devisenmärkten erneut auf die abschüssige Bahn geraten. Der englische Devisenhunger ist wieder einmal so groß geworden, daß es London nicht möglich war, den freien Wundkurs länger auf dem bisherigen Stande zu halten.

Im kennzeichnendsten hierfür ist die Entwicklung am New Yorker Devisenmarkt, zumal der Dollar immer offensichtlicher die frühere Stellung des Pfundes als führende Weltwährung einnimmt. Während sich der Wundkurs in New York im Laufe des Februar zwischen 3,99 und 3,92 7/8 bewegte, ist er im März bis jetzt bereits auf 3,24 zurückgegangen. In Amsterdam verzeichnet man eine Abwärtsbewegung von 7,41 Ende Februar auf 7,24 und in Zürich von 17,59 auf zur Zeit 17,18.

Die Entwicklung vollzieht sich zwar jetzt etwas langsamer als zur Zeit des Pfundsturzes zu Beginn des Krieges, dafür aber um so sicherer und anhaltender.

Sie ist um so bemerkenswerter, als England alles daran setzt, um durch währungsrechtliche Maßnahmen, die es niemals ergreifen zu müssen glaubte, das ständige Abgleiten des Wundkurses aufzuhalten.

Ende vorigen Jahres forderte die Bank von England die englischen Importeure auf, die Bezahlung der Einfuhrwaren nur in Pfunden zu fakturieren, d. h. die Zahlung in fremden Devisen abzulehnen. England erhob also damals noch den Anspruch, das Pfund dem Zahlungsvorteil mit dem Ausland zu unterbreitelen. Man wollte die Geschäftspartner zwingen, Pfunde zu den von englischen Stellen amtlich festgesetzten Kursen in Zahlung zu nehmen. Dieser Versuch ist aber mißlungen. England muß in Devisen zahlen, wenn es seine Kriegsmaterialkäufe aufrechterhalten will.

In einer neuen Anordnung ist kürzlich bestimmt worden, daß gewisse Waren aus England nur gegen fremde Devisen, wie Dollar, Gulden, Schweizer Franken usw. exportiert werden dürfen.

Der Devisenhunger ist also so groß, daß London sein Geld in fremden Devisen suchen muß. Die Reaktion am Weltmarkt ist nun die, daß die Besitzer englischer Pfunde, die England für die von ihm akzeptierten Waren selbst nicht mehr in Zahlung nehmen will, kein Vertrauen haben und sie, wenn auch zu niedrigeren Kursen, lieber abzustößen suchen.

Deutscher Spähtrupp zersprengt feindlichen Tragtier-Trupp

Berlin, 13. März. Das Oberkommando der Wehrmacht bekannt:

In der Gegend des Pfälzer Waldes überfiel ein deutscher Spähtrupp auf französischem Boden einen auf dem Marsch befindlichen feindlichen Trupp mit Tragtieren, zersprengte ihn und machte mehrere Gefangene ein.

Die Luftwaffe setzte ihre Aufklärung über Frankreich vor.

Holländischer Lanter gesunken

Das holländische Motorantischiff „Eulota“ (6536 BR.) nach einer Explosion in der Nordsee gesunken. Die gesamte Besatzung wurde von einem englischen Kriegsschiff gerettet.

Amsterdam. Wie Reuter meldet, ist der britische Trawler „Alifan“ (165 BR.) in der Nordsee gesunken. Die Besatzung ist gerettet worden. Das Schiff soll auf eine Mine gesunken sein.